

Messen und Ausstellungen in München

n der Reihe der deutschen Großstädte, die als Messe- und Ausstellungsstädte bekannt sind, hat sich München aufgrund seiner Stellung als einer der wichtigsten Umschlagplätze in Europa längst einen guten Namen gemacht. Vor nahezu 150 Jahren — es war 1819 — fand in München bereits die erste Gewerbeausstellung statt. Als größte und bekannteste folgte 1854 die allgemeine Industrieausstellung. Dies war die erste Weltausstellung auf dem europäischen Festland, die zweite überhaupt in Europa seit der Weltausstellung 1851 in London. Der Ausstellung von 1854 waren seit 1819 bereits 8 Gewerbe- und Industrieausstellungen vorausgegangen. Zu dieser Zeit erreichte München durch die Eingemeindung von Au und Giesing gerade die Einwohnergrenze von 100000 und wurde somit nach unserer heutigen Auffassung zur Großstadt. Trotz der verhältnismäßig geringen Einwohnerzahl und des Ausbruchs der Cholera, die in den Monaten August und September 1854 den Fremdenverkehr und die Geschäftsfreudigkeit fast völlig zum Erliegen brachte, wurde diese Ausstellung in der Zeit vom 15. Juli bis 18. Oktober von nahezu 200000 Interessenten besucht. 6798 Aussteller hatten sich daran beteiligt. In der damaligen Zeit diente als Ausstellungsgelände hauptsächlich das linke Isarufer, die sog. Isarpromenade, gegenüber der Praterinsel, wo heute die Steinsdorfstraße verläuft. Dort stand nach den Unterlagen des Stadtarchivs eine Fläche von knapp 3 ha zur Verfügung, wovon 1,6 ha bebaut waren. Als reine Ausstellungsfläche waren 1,2 ha vorhanden. Diese Fläche war für die geplante Weltausstellung 1854 entschieden zu klein und man entschloß sich, ein eigenes, geräumigeres Ausstellungsgebäude zu errichten. Auf dem Gelände des Alten Botanischen Gartens wurde 1853/54 innerhalb von knapp 9 Monaten ein Monstergebäude aus Eisen und Glas errichtet, das unter der Bezeichnung „Glaspalast“ weltbekannt wurde. Das Gebäude war 300 m lang, 90 m breit und 30 m hoch. Die Grundfläche betrug 2,5 ha. Dieser Bau hatte sein Vorbild im Londoner Kristallpalast und wurde nicht zuletzt aus Gründen der Feuersicherheit in dieser Form erstellt. Bekanntlich wurde der Glaspalast jedoch am 4. 6. 1931 während einer Gemäldeausstellung durch Feuer vollständig vernichtet. In den Jahrzehnten nach 1854 beherbergte der Glaspalast zahlreiche größere und kleinere Ausstellungen. Aber auch er genügte bald nicht mehr. Man „entdeckte“ das Gebiet über der Theresienwiese, die Theresienhöhe. Der erste konkrete Plan zur Schaffung des großen Ausstellungsgeländes auf der Theresienhöhe geht bereits auf das Jahr 1892 zurück. Dieses Gebiet eignete sich

sehr gut und es wurde 1908, am 750. Gründungstag Münchens, der eigentliche Ausstellungspark, wie er heute allgemein bekannt ist, eröffnet. Damit hatte München im Gegensatz zu anderen Großstädten schon sehr früh ein ausgedehntes und geradezu einzigartiges Ausstellungsgelände. Im Jahre 1904 hatte München dieses Gelände mit einem beachtlichen Kostenaufwand von 6 Mio. Mark gekauft und dann in parkartiger Form erschlossen und bebaut. Es entstanden 6 Ausstellungshallen mit zusammen 1,8 ha Ausstellungsfläche. Mit der Errichtung von 6 Massivbauten anstelle von Zelten

Messen und Ausstellungen seit 1920

Veranstaltung	Zeit	Besucher
Allgemeine Nahrungs- und Genußmittel- ausstellung (Anuga)	1920	100 000
Deutsche Gewerbeschau München	1922	3 Mio.
Deutsche Verkehrsausstellung München	1925	2,8 Mio.
Das Bayerische Handwerk München (Handwerksausstellung)	1927	2,25 Mio.
Heim und Technik	1928	1,5 Mio.
Das internationale Plakat	1929	.
Das Lichtbild	1930	.
Goethe-Ausstellung	1932	23 159
Presse-Ausstellung	1948	183 000
Deutsche Handwerksmesse	seit 1949 alle Jahre bis 1961	.
Elektro-Messe	1949	209 000
Elektro-Messe	1950	203 000
Schalten und Walten der Hausfrau	1952	300 000
Deutsche Verkehrsausstellung	1953	3 Mio.
Baummaschinen-ausstellung (Bauma)	seit 1954 alle Jahre im März ab 1967 zweijährl.	1966: 100 000
Zentrallandwirtschaftsfest	1957, 1959, 1961	352 000—429 000
Internationale Handwerksmesse	seit 1962 alle Jahre	1967: 360 000
Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft DLG	1962	586 000
Internationale Lebensmittel- und Feinkostausstellung (IKOFA)	seit 1956 alle 2 Jahre	1966: 263 000
Internationale Gastronomie- und Fremdenverkehrsausstellung (IGAFa)	ab 1967 alle 2 Jahre	1963: 206 000 1967: 106 000
Deutsche Jagd-, Forst- und Holzausstellung	1963	315 000
Bayer. Zentrallandwirtschaftsfest	1963	300 000
Internationale Verkehrsausstellung (IVA) ...	25. 6.—3. 10. 1965	3,2 Mio.

und sonstigen Provisorien war München führend in der Gestaltung eines Ausstellungsgeländes. Dem Beispiel Münchens folgten bald zahlreiche andere Städte.

Von den Hunderten von Ausstellungen und Fachschauen, die seitdem das Messe- und Ausstellungsgelände auf der Theresienhöhe beherbergte, seien hier zunächst nur einige größere aufgeführt, die zwischen den beiden Weltkriegen von besonderer Bedeutung waren (siehe auch folgende Aufstellung der Veranstaltungen seit 1920). Bereits im Jahre 1920 wurde die allgemeine Nahrungs- und Genußmittelausstellung (Anuga) durchgeführt. Dies war eine Fach- und Besucherausstellung zugleich. 150 Aussteller, davon $\frac{1}{3}$ aus München und Bayern hatten sich daran beteiligt. Obwohl das Ende des 1. Weltkrieges noch keine zwei Jahre zurücklag und die meisten Nahrungsmittel noch nicht im freien Handel angeboten wurden, haben sich 100000 Besucher für diese Ausstellung interessiert.

Die Deutsche Gewerbeschau vom 13. Mai bis 9. Oktober 1922 wies einen Besucherrekord von über 3 Mio. auf. Nicht viel weniger, 2,8 Mio. Besucher, zählte die erste Deutsche Verkehrsausstellung in der Zeit vom 30. Mai bis 10. Oktober 1925. Die Handwerksausstellung „Das Bayerische Handwerk München“ vom 14. Mai bis 16. Oktober 1927 sollte an Besuchern die Verkehrsausstellung 1925 noch erheblich übertreffen. Mit 2,25 Mio. hat sie jedoch den bisherigen Rekordbesuch von 1925 nicht erreicht. Ein Fehlbetrag von 718000 Mark erregte damals die Gemüter der Münchener Bevölkerung, wirbelte in der Presse viel Staub auf und war besonders im Stadtrat Anlaß zu heftigen und ausgedehnten Auseinandersetzungen.

„Heim und Technik“, eine internationale Ausstellung vom 26. Mai bis 6. Oktober 1928, sollte die Einführung der Technik in den Haushalten zeigen. Sie wurde von 1,5 Mio. Personen besucht und erbrachte sogar einen Gewinn. Damals standen bereits 3,12 ha Hallenfläche und 1,2 ha Freigelände zur Verfügung. Als großer Erfolg wurde die Ausstellung „Das internationale Plakat München 1929“ bezeichnet, eine Fachausstellung, an der sich 34 Länder beteiligt hatten. In der Ausstellung „Das Lichtbild“ vom 5. Mai bis 5. September 1930 waren 10 Länder vertreten. Auch diese Ausstellung hat allgemein großen Anklang gefunden. In der Goethe-Ausstellung — sie fand im Goethe-Jahr 1932 in den Räumen der Residenz statt — sollte die geistige Gestalt Goethes, nach damaliger Sicht durch Anschauung lebendig gemacht werden. Es hat sich gezeigt — so hieß es in der Schlußkundgebung — daß München seine Stellung als deutsches Kunst- und Kulturzentrum zu behaupten und zu festigen weiß.

Die Ausstellungen in der Zeit von 1933 bis nach dem Kriege sollen hier unerwähnt bleiben, von den Ausstellungen nach dem Kriege seien erwähnt: die Deutsche Verkehrsausstellung im Jahre 1953 mit einer Besucherzahl von 3 Mio. sowie die erste Weltausstellung des Verkehrs 1965 (IVA), die noch in aller Erinnerung ist. Sie war die bisher größte Ausstellung in München und konnte 3,2 Mio. Besucher, davon 384000 Ausländer aufweisen.

Neben den Ausstellungen, die nur in größeren Abständen stattfinden, haben die Messen für das Wirtschaftsleben die stärkste Bedeutung. Seit Jahrzehnten ist Münchens Messe- und Ausstellungsgelände Treffpunkt von Interessenten aus aller Welt und allein bei der Internationalen Handwerksmesse, wohl der typischsten unter den alljährlich statt-

findenden Münchener Messen waren 1967 insgesamt 49 Länder vertreten, gegenüber 29 im Jahr 1960 und 4 im Jahr 1950.

Der Münchener Ausstellungspark, im 20. Stadtbezirk gelegen, gehört noch zum Gebiet der Inneren Stadt und grenzt hart an den Stadtkern. In dem großen Dreieck zwischen den Gleisanlagen des Hauptbahnhofgeländes und der Bahnlinie zum Ostbahnhof einerseits und dem Westrand der Theresienwiese andererseits gelegen, trennen ihn nur 2 km vom Hauptbahnhof. Drei Straßenbahnlinien halten vor den Haupteingängen. Breite ausgebaute Zufahrtsstraßen stellen eine gute und rasche Verbindung zum Mittleren Ring und damit zu den Hauptausfallstraßen und Autobahnen her. Zum Güterbahnhof München hat das Messegelände Gleisanschluß; eine Rampe bietet die Möglichkeit zum gleichzeitigen Laden von 10 Güterwagen. Der Ausstellungspark umfaßt ein Gebiet von etwas über 33 ha. Von dieser Gesamtfläche sind 6,6 ha mit gedeckten Hallen bebaut und 2 ha stehen als nutzbares Freigelände zur Verfügung. Mit dem Übergang der Internationalen Baumaschinenmesse München (BAUMA) auf die Münchener Messe- und Ausstellungsgesellschaft (MMG) im Frühjahr 1967 wurde der Südteil der Theresienwiese (über $\frac{1}{3}$ der Gesamtfläche) ebenfalls Ausstellungsgelände. Dieser Teil umfaßt eine Fläche von rund 15 ha, so daß sich das gesamte Messe- und Ausstellungsgelände auf 48 ha vergrößert hat. Von der 15 ha großen neu hinzugekommenen Fläche können $\frac{2}{3}$ für die BAUMA benutzt werden.

Insgesamt stehen derzeit im Ausstellungspark 17 Hallen (dazu 1 Behelfshalle) für Messen und Ausstellungen zur Verfügung. Die gesamte Ausstellungsfläche in den Hallen beträgt nahezu 7 ha, wobei die kleinsten Hallen (Halle 8 und 14) nur 460 qm Fläche aufweisen, die größte dagegen (Halle 20) als Mehrgeschoßhalle eine Ausstellungsfläche von über 19000 qm besitzt. Jede einzelne Halle hat ihre eigene Zufahrt. 10 Hallen haben Steinbodenbelag und sind mit Lkw befahrbar, aber auch die übrigen Hallen mit Holzboden haben eigene, besonders harte Fahrbahnen für schwere Fahrzeuge. Sämtliche Hallen haben Strom-, Wasser-, Abwasser- und Telefonanschluß. Mehrere Hallen sind auch an das städt. Gasnetz angeschlossen. Das gesamte Messegelände wurde erst vor wenigen Jahren nach modernsten Gesichtspunkten ausgebaut und ist heute allen Anforderungen gewachsen.

Außer den Ausstellungshallen ist besonders noch die Kongreßhalle gegenüber dem Haupteingang Theresienhöhe erwähnenswert mit einem Zuschauerraum für 850 Personen, einem Sitzungssaal und dem Hauptrestaurant. Die Halle 12, die sog. Bayernhalle an der Ecke Ganhofer-/Heimeranstraße ist als Mehrzweckhalle gebaut; sie dient ebenfalls Ausstellungszwecken, kann aber zu einem Kongreß- oder Veranstaltungsraum umgebaut werden und bietet dann Platz für 4000 Personen. Auch das Messehaus enthält einen Sitzungssaal mit 300 Sitzplätzen. Mit ihrer modernen Ausstattung und ihren vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten eignen sich diese Hallen gut für Tagungen und Kongresse. So sind z. B. in der Kongreß- und Bayernhalle u. a. automatische Verdunkelungsanlagen mit Kinovorführkabinen, eine eigene Lautsprecheranlage sowie eine Simultan-Dolmetscheranlage (transportabel) vorhanden. Für Sitzungspausen bietet der gepflegte Park Gelegenheit zur Entspannung. Daß das Messegelände im übrigen mit allen erforderlichen

Wirtschaftseinrichtungen, auch mit Post- und Zollamt, ausgestattet ist, versteht sich am Rande von selbst.

Und nun zu den bekanntesten Messen aus jüngster Zeit: Im Jahre 1966 war das Münchener Messegelände wieder der Platz zahlreicher Messen, Ausstellungen und sonstiger Veranstaltungen. Die bekannteste Messe war die jedes Jahr stattfindende *Internationale Handwerksmesse*. Sie fand 1966 verhältnismäßig spät statt, nämlich in der Zeit vom 12. bis 22. Mai, was vielfach kritisiert wurde. 1967 jedoch wurde sie wieder, wie auch in den früheren Jahren, bereits im März abgehalten. Die Handwerksmesse erfreut sich nach wie vor im Inland wie im Ausland großer Anziehungskraft. Sie gilt heute uneingeschränkt als die wichtigste Marktveranstaltung des Handwerks der Welt. Auf einer Fläche von 7,5 ha boten über 3300 Aussteller, darunter fast die Hälfte aus dem Ausland, ihre handwerklichen Erzeugnisse an. Mit rund 350000—360000 Interessenten, davon 30000 bis 40000 Ausländern, blieb die Besucherzahl in den Jahren 1965/67 nahezu konstant. An der Spitze lagen 1967, wie auch im Vorjahr, die technischen Gruppen. Sie belegten allein 37% der Ausstellungsfläche. Ihnen folgte mit 22% das Kunsthandwerk und Kunstgewerbe. Als drittstärkste Gruppe war die Fachrichtung Möbel und Raumgestaltung, bzw. Bau- und Ausbaubedarf mit je rund 11% vertreten, Bekleidung und Mode hatten 7% der Ausstellungsfläche beansprucht. Nach der Zahl der Aussteller stand das Kunsthandwerk an der Spitze (1202), gefolgt von den technischen Gruppen (666), in größerem Abstand erst, aber auch hier an dritter Stelle, folgte die Gruppe Möbel und Raumgestaltung (434). Durch die beachtliche Auslandsbeteiligung lag die Handwerksmesse in den letzten Jahren wieder in der Spitzengruppe der europäischen Messen. Von den 3300 Ausstellern im Jahre 1967 waren 1636 Ausländer, davon 613 Italiener. An zweiter Stelle stand wie 1966 wieder Frankreich mit 167 Ausstellern. Es folgten Spanien mit 131, Österreich mit 79, Griechenland mit 77, die Türkei mit 76, die Schweiz mit 72, Norwegen mit 24 und die Niederlande mit 21 Ausstellern. Auch die ost- und südosteuropäischen Länder sind seit einigen Jahren vertreten. Der verstärkte Besuch gerade aus diesen Ländern weist auf die Bedeutung der Internationalen Handwerksmesse in München besonders als Brücke zu Ost- und Südosteuropa hin.

Die Aussteller verteilten sich 1967 auf 49 Länder, und zwar auf 25 europäische, 9 asiatische, 9 amerikanische und 5 afrikanische. Auch Australien war vertreten. Die Messe wurde von Angehörigen aus 48 Ländern aufgesucht, worunter Österreich, Schweiz, Italien, Frankreich, Niederlande, USA, Dänemark und Spanien den Besucherzahlen nach führten. Mehr als 75% der Aussteller sprachen sich günstig über das Messegeschäft aus. Ausländische Aussteller konnten in einzelnen Branchen die Vorjahresumsätze übertreffen. Von den Kaufabschlüssen waren rund 80% Inlandsabschlüsse und 20% Auslandsabschlüsse.

Auch die *BAUMA*, Internationale Baumaschinenmesse, findet seit Jahren in München statt. Gerade München als eine der größten Industrie- und Handelsstädte mit einem expansiven Wirtschaftspotential bietet dieser Messe einen idealen Standort. Ihr Platz war seit 1953 ein 24 ha großes Gelände auf dem Oberwiesenfeld. Wegen der Vorbereitungsarbeiten für die olympischen Sommerspiele 1972 ist ein weiterer Verbleib dieser Messe dort nicht mehr möglich. Sie fand daher auf dem Oberwiesenfeld im März 1967 letzt-

malig statt. Ab März 1969 wird sie in zweijährigem Turnus ihren Platz auf der Theresienhöhe sowie auf dem Südtel der Theresienwiese finden. Ihr werden dann auf der Theresienwiese 10 ha Ausstellungsfläche und auf der Theresienhöhe 7 ha Hallenfläche sowie 2 ha Freigelände zur Verfügung stehen. Die Messe gibt einen Überblick auf die neuesten Erzeugnisse der Baumaschinen- und Baugeräteindustrie. Die BAUMA ist der größte Baumaschinenmarkt Europas, ja die größte Fachmesse ihrer Art wohl in der ganzen Welt. Hier treffen sich die Baufachleute nicht nur aus der Bundesrepublik, sondern aus zahlreichen anderen Ländern. So waren z. B. 1967 insgesamt 725 Aussteller, davon 153 aus dem Ausland, vertreten. Die Zahl der Besucher, von denen etwa $\frac{1}{4}$ Ausländer waren, ist seit 1963 von 110000 auf 74000 zurückgegangen, was nicht zuletzt auf die abgeschwächte Konjunktur auf dem Bausektor zurückzuführen ist.

Neben dieser internationalen Messe für Baumaschinen steht den Bauinteressenten ganzjährig die *Baumusterschau* auf dem Messegelände des Ausstellungsparks kostenlos zur Verfügung. Hier zeigen rund 300 Firmen die neuesten Baustoffe, Bauteile und Möglichkeiten für den Innenausbau. 1966 wurde die Baumusterschau von 74000 Interessenten besucht. Ergänzt wurde diese Schau durch die bisher alle zwei Jahre stattgefundene Ausstellung „Bau“. Letztere Fachmesse wird künftig jedoch in München nur mehr im Vierjahresrhythmus wiederkehren. So wird die „Bau 68“ als 3. Internationale Fachmesse für Baustoffe, Bauteile und Innenausbau auf dem Münchener Ausstellungsgelände durchgeführt. Im Jahre 1970 soll die „Bau“ dann in die „Constructa“ in Hannover eingegliedert werden.

Die *Internationale Gastronomie- und Fremdenverkehrsausstellung (IGAFa)* hat ebenfalls in München als der bedeutendsten Fremdenverkehrsmetropole der Bundesrepublik einen guten Platz gefunden. Diese Ausstellung soll abwechselnd mit der IKOFA alle zwei Jahre stattfinden. Sie ist mit der Bundesfachschau für das Hotel- und Gaststättengewerbe gekoppelt und gilt als die größte Ausstellung dieser Art in der Bundesrepublik. Die Messe gibt einen Überblick über die Anstrengungen des Gastgewerbes und der einschlägigen Industrie sowie aller mit der Lieferung von Nahrungsmitteln und Getränken befaßten Firmen. Nach der IGAFa im April 1963 mit 500 Ausstellern und über 200000 Besuchern wurde diese Fachausstellung nach vierjähriger Pause zuletzt im September 1967 abgehalten. Als 5. IGAFa war sie mit der 18. Bundesfachschau für das Hotel- und Gaststättengewerbe verbunden. 16 Länder mit insgesamt 533 Ausstellern haben sich daran beteiligt, davon auch Ostblockländer mit der Sowjetunion an der Spitze. Gegenüber der Bundesfachschau war die eigentliche IGAFa im September 1967 stark in den Hintergrund getreten. Die Ausstellung hatte nur einen Besuch von etwas über 100000 Interessenten aufzuweisen. Wer nicht mit einer Rekordbesucherzahl gerechnet hat und nicht ausschließlich den Endverbraucher ansprechen wollte, kann den Erfolg dieser Messe aber immer noch als günstig bezeichnen. Die IGAFa befindet sich offenbar in der Umwandlung von einer Ausstellung zu einer ausgesprochenen Fachmesse. Auch der Veranstaltungszeitpunkt wird in Zukunft wohl wieder auf das Frühjahr verlegt werden müssen.

Nicht unerwähnt soll die *Mode-Woche München* bleiben. Diese Fachmesse, die 1960 mit 28 Ausstellern erstmals abgehalten wurde, fand im Oktober 1967 bereits zum 16. Male statt. Es trafen sich hier Konfektionäre aus 15 Ländern. Von den 1030 Ausstellern waren

103 aus München, 220 aus dem übrigen Bayern, 383 aus anderen Bundesländern und 218 aus dem Ausland. Die Ausländerbeteiligung betrug 21%. An der Spitze der ausländischen Aussteller stand Frankreich, gefolgt von Italien und England. Die Messe wurde von 10000 Fachleuten aus dem In- und Ausland besucht. Der Erfolg der Messe wurde aus berufenem Munde als „sehr befriedigend“ bezeichnet. Die Mode-Woche München hat sich bereits einen sehr guten Namen gemacht und die bisherige Entwicklung spricht dafür, daß sie auch in den kommenden Jahren, vielleicht gar in gesteigertem Maße, ein besonderer Anziehungspunkt für Fabrikanten und Einkäufer sein wird.

Das Messegelände ist nicht nur geeignet zur Ausrichtung von Ausstellungen und von großen sowie kleinen Messen aller Art, es bietet sich mit seiner Messehalle, einer Kongreßhalle und der Bayernhalle als ein geradezu idealer Platz auch für Kongresse, Tagungen und ähnliche Veranstaltungen an. Allein im Jahre 1966 fanden im Münchener Ausstellungsgelände 70 nennenswerte Kongresse statt, in den beiden Jahren 1965 und 1966 zusammen konnten sogar 550 Tagungs- und Kongreßveranstaltungen gezählt werden, an denen insgesamt 250000 Gäste aus fast allen Nationen teilnahmen. Diese beiden Jahre waren damit besonders gute Kongreßjahre. Jedoch braucht man sich bei der Betrachtung des Münchener Kongreß- und Messewesens nicht auf einen Rückblick zu beschränken, seine Stellung ist auch in Zukunft durch die besondere Lage und Situation der bayerischen Landeshauptstadt gesichert. Für das Jahr 1968 ist der Münchener Ausstellungspark bereits wieder voll ausgebucht.

Kie.